



SWR2 Leben

## Späte Hochzeiten

Das JA nach langer Partnerschaft

Von Matthias Baxmann

Sendung: Mittwoch, 24. April 2019, 15.05 Uhr

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Matthias Baxmann

Produktion: SWR 2019

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **SPÄTE HOCHZEITEN**

### **O-Ton Trauung:**

Wollen sie mit der hier Anwesenden die Ehe eingehen? Dann darf ich jetzt um das Ja bitten -

Ja!

### **Autor:**

Alle meine Freunde sind verheiratet. Manche hielten bereits nach einem Jahr mit ihrer Partnerin Hochzeit, andere ließen sich viele Jahre des Miteinanders Zeit dazu.

### **O-Ton Trauung:**

Dann darf ich jetzt ebenfalls um das Ja bitten - Ja!

### **Autor:**

Zwar lebte auch ich 25 Jahre mit der Mutter meiner Kinder zusammen, aber geheiratet haben wir nicht. Hätte es etwas an der schließlich erfolgten Trennung geändert? Schwer zu sagen, denn unsere Konflikte lösten sich ja damit nicht auf. Doch vielleicht wären sie auf der Basis des unbedingten Bekenntnisses zueinander anders ausgetragen worden?

### **O-Ton Trauung:**

Gut! Nachdem sie beide meine Frage beantwortet haben, darf ich noch aussprechen, dass sie nunmehr auch Kraft Gesetzes rechtmäßig verbundene Eheleute sind.

### **Autor:**

In meinen 20er Jahren sagte ich mir immer, wenn es etwas quasi endgültig Verbindendes zwischen uns gäbe, dann wären es unsere Kinder und nicht diese bürgerliche Institution. War es für meine Partnerin ebenso? Als das Thema Ehe im Freundeskreis irgendwann mal heiter debattiert wurde, kam von ihr die scherzhafte Ansage: Dich heirate ich ganz bestimmt nicht! Ernsthaft hatten wir nie über Ehe gesprochen. Und ein Gespräch darüber zielt vielleicht auch eher darauf ab, die beiderseitigen Zweifel zu umkreisen, statt sich einfach zu bekennen und ohne Angst vor einer abschlägigen Antwort zu sagen: Ich will endgültig mit Dir sein, willst Du mich heiraten? Und das Geschenk, das diese Frage beinhaltet, wirkt auf den Anderen wie ein Initial auf bisher noch ambivalente Gedanken zur Ehe. In meinem Leben gab es jedenfalls noch keine Heiratsanfrage, weder von mir gestellt, noch an mich gerichtet. Und es ist müßig, rückschauend drüber zu spekulieren. Doch nicht, was meine Zukunft und eine neue Partnerschaft betrifft.

### **O-Ton Alexander:**

Ich heiße Alexander und bin jetzt 83.

### **O-Ton Blanche:**

Ich bin Blanche und bin 68.

**Autor:**

Deshalb haben mich die Erfahrungen von zwei Ehepaaren interessiert, die sich erst nach langjähriger Partnerschaft entschlossen, zu heiraten.

**O-Ton Alex:**

Meine Name ist Alex.

**O-Ton Beatrice:**

Ich bin Beatrice, 46 Jahre alt.

**O-Ton Alex:**

48 Jahre alt.

**Autor:**

Das jüngere Paar habe ich zuerst besucht und hier ist zunächst ihre Heiratsgeschichte:

**O-Ton Alex:**

Ich bin Architekt.

**O-Ton Beatrice:**

Ich bin Lehrerin.

**O-Ton Alex:**

Und habe zwei Kinder.

**O-Ton Beatrice:**

Luis ist 19 und Wanda ist 14.

**Autor:**

Wie war ihr gemeinsames Leben vor der Hochzeit und vor allem, hatte sich danach etwas im Miteinander verändert?

**O-Ton Alex:**

Das war nie Thema, die Heirat. Das war nie Thema, dass wir heiraten wollen, steuerlich schon gar nicht, das spielt überhaupt keine Rolle, aber so vom Gefühl her oder aus kirchlichen Gründen, hatte jetzt für unsere Beziehung, vor dem Ereignis keine Bedeutung, aus meiner Sicht.

**O-Ton Beatrice:**

Ich glaube, ganz am Anfang hatte Alex mal gefragt, Mensch, wollen wir nicht heiraten, aber das war, glaube ich eher so ein Spaß.

**O-Ton Alex:**

Spielt auf jeden Fall eine Rolle, dass meine Eltern geschieden waren, dass ich allein erziehend aufgewachsen bin, meine beiden Geschwister nicht verheiratet waren. Also, die Heirat an sich war jetzt in meiner Familie überhaupt nicht besetzt.

**O-Ton Beatrice:**

Für mich war immer so klar, nein, das möchte ich nicht. Das hatte nicht damit zu tun, dass ich mir sozusagen die Hintertür offen halten möchte, um mal gucken, ob noch was Besseres kommt, sondern, das hatte für mich überhaupt keine Bedeutung, war nicht wichtig. Unsere Kinder sind ja dann auch beide geboren. Auch da bin ich gar nicht auf die Idee gekommen, dass das jetzt ein Grund ist, zu heiraten. Das war trotzdem klar, dass wir ein Paar sind.

Ganz am Anfang habe ich immer noch gesagt, das ist mein Freund und später habe ich gesagt, mein Partner, obwohl ich Partner auch immer blöd fand, weil Partner klingt für mich immer so nach Geschäftspartner. Es gibt leider, finde ich, im Deutschen kein wirklich schönes Wort für jemanden, mit dem man zusammen lebt und nicht verheiratet ist.

**Autor:**

Beatrice und Alex waren schon nach einem Jahr in eine winzige Wohnung zusammengezogen. Für beide war von Anfang an wichtig, ihre Eigenständigkeit zu behalten, mit ihren jeweiligen Freunden auch ohne den Partner ein Wochenende oder sogar Urlaub zu verbringen. Außerdem arbeiteten beide nach der Geburt ihrer Kinder weiter in ihren Berufen. Ohne auf den anderen fixiert zu sein oder voneinander abhängig, dennoch aufeinander bezogen, ihr Familienleben zu gestalten, das war beiden für ihren Zusammenhalt wichtig.

Macht allein das Wort Heirat Angst? Kann man sich als junger Mensch einfach nicht frei machen von konventionellen Vorstellungen des Begriffs der Ehe. Erscheint sie gleichsam als eine Aufgabe von Unabhängigkeit und Freiheit? Dem Weg in die Enge?

**O-Ton Beatrice:**

Für mich ist das später erst gekommen, da war dann Wanda schon neun oder zehn, dass ich gedacht habe, wir sind jetzt wirklich schon lange zusammen, es wäre auch schön, wenn wir für uns noch mal so was hätten, wo man sagt, mit dir möchte ich gerne zusammen sein und dann ist bei mir der Wunsch entstanden, ich fände es einfach schön, wenn wir heiraten.

**O-Ton Alex:**

Es gab mal den Gedanken, ganz klassisch bei einer Venedigreise, da habe ich mir das vorgenommen. Ich dachte Venedig, romantisch, Hotel, Canal Grande: Willst du meine Frau werden? Und da haben wir uns aus irgendeiner Lappalie so in die Haare gekriegt und da hat es dann nicht sollen sein.

**O-Ton Beatrice:**

Das war immer mal wieder Thema

**O-Ton Alex:**

Da habe ich gesagt, diese Frau heirate ich nie!

**O-Ton Beatrice:**

Und dann war aber so, dass Alex ganz klar auch gesagt hat, nein, er möchte das nicht.

**O-Ton Alex:**

Ich habe auf so einen bestimmten Moment gewartet, und der hat sich nicht eingestellt, so ein Moment, wo man dann sagt, so, jetzt passt alles und jetzt frage ich dich. Und der Moment hat sich nicht eingestellt.

**O-Ton Beatrice:**

Beleidigt war ich nicht, aber ich war schon so ein bisschen traurig.

**O-Ton Alex:**

Da waren wir bestimmt schon 15 Jahre zusammen.

**O-Ton Beatrice:**

Ich dachte, es ist eigentlich schade, warum nicht, aber ich habe gedacht, ich fange jetzt nicht an zu drängeln, wenn du mich nicht heiratest, dann trenne ich mich von dir, das wäre jetzt auch nicht der Punkt gewesen, aber ich habe mir das gewünscht und dachte, wäre schön, dass es einfach für uns so ein Bekenntnis zueinander ist. Es hat vor allem auch für unsere Kinder eine große Bedeutung gehabt. Für die war immer so im Kopf, wenn man nicht verheiratet ist, dann kann man sich auch schneller wieder trennen. Das haben wir nie gesagt, nie gesprochen. Vielleicht hat sie das in ihrem Umfeld mitbekommen, das sich Eltern trennen. Sie hat oft gefragt, wann heiratet ihr? Da war sie noch im Kindergarten. Alex hat dann immer gesagt, wenn du in die Schule kommst, dann heiraten wir. Und dann war sie schon in der Schule und dann hat sie auch immer gesagt, jetzt bin ich doch in der Schule, wann heiratet ihr? Das hat sie nicht vergessen.

**O-Ton Alex:**

Na, ich habe das Bild, dass Trixi da gefragt werden wollte. Das Gefühl habe ich. Die Frau will gefragt werden.

**O-Ton Beatrice:**

Für mich war auch so vom Gefühl her, alles ist so unverbindlich im Leben. Also, alles ist nur so temporär, Kinder kommen, Kinder gehen, Jobs kommen, Jobs gehen. Wo ich dachte, dass ist für mich auch ein Zeichen, zu sagen, das ist verbindlich, wir wollen zusammen unser Leben verbringen...

**O-Ton Alex:**

Ich hätte nie gedacht, dass sie mich fragt.

**O-Ton Beatrice:**

...zusammen auch alt werden.

**O-Ton Alex:**

Das wäre schön gewesen! Ja, klar, das wäre schön gewesen.

**Autor:**

Wer macht wem dieses Angebot? Ich wäre vermutlich seinerzeit in Panik verfallen, wenn ich gefragt worden wäre, obwohl ich durchaus den Wunsch hatte, mit der Mutter meiner beiden Kinder zusammen alt zu werden. Zweifel, Angst vor der Entscheidung zur Endgültigkeit? Diese Unschlüssigkeiten gab es bei Beatrice und Alex nach 15 Jahren und mit ihren beiden Kindern schon lange nicht mehr und trotzdem schien das Thema Heirat in beiden immer wieder kontrovers gearbeitet zu haben.

**O-Ton Beatrice:**

Im Mai 2014, da hatten wir hier eine Familienfeier.

**O-Ton Alex:**

Wir haben im Hof gesessen beim Lagerfeuer, waren mit Freunden zusammen.

**O-Ton Beatrice:**

Eine Freundin, die hat dann so gesagt, Mensch, warum heiratet ihr denn eigentlich nicht?

**O-Ton Alex:**

Das hat sich irgendwie in den Gesprächen hochgeschaukelt und dann gab ein Wort das andere und plötzlich war die Situation da.

**O-Ton Beatrice:**

Dann kam das so spontan, dass dann Alex gesagt hat, möchtest du mich heiraten?

**O-Ton Alex:**

Ob sie meine Frau werden will?

**O-Ton Beatrice:**

Ich dachte, das wäre jetzt nur ein Spaß und hab dann gesagt, ja.

**O-Ton Alex:**

Und am nächsten Tag...

**O-Ton Beatrice:**

...am nächsten Morgen, Alex hat nur gesagt, du, ich hab ja gestern was zu dir gesagt und ich sag:

**O-Ton Alex:**

Das war ja gestern Abend alles so spontan, und wenn du jetzt das anders siehst, wir können es auch lassen!

**O-Ton Beatrice:**

Ich war total nervös und aufgeregt und dachte, oh, Gott, das ist jetzt wirklich ernst gemeint. Ich habe gedacht, das ist etwas anders, sich das zu wünschen und zu denken und als das dann so Realität annahm, dann hatte ich auch ein ganz schön flaves Gefühl. Also, ich habe mich total gefreut, aber mir war auch so ein bisschen, das ist jetzt Ernst, diese Verbindlichkeit, obwohl es für mich vorher auch verbindlich war. Aber dann habe ich gesagt:

**O-Ton Alex:**

Jetzt hast du ja mir den Antrag gemacht, wie wollen wir es denn nun machen?

**O-Ton Alex:**

Das war für mich ein absolutes Ereignis, absolut emotional.

**O-Ton Beatrice:**

Ich war jetzt nicht cool. Also, ich war wirklich ganz schön aufgeregt.

**O-Ton Alex:**

Ich hatte auch ein Trauzeugen...

**O-Ton Beatrice:**

Alex war auch total aufgeregt.

**O-Ton Alex:**

...und der hat die ganze Zeit meine Hand gehalten. Ich habe geheult wie ein Schlosshund. Diese Frage der Standesbeamtin so frontal, das ist schon die Frage des Lebens, was eine Partnerschaft so für mich anbelangt. Und die Frage gab es vorher nicht. Willst du diese Frau? Und das ging in dem Moment durch Mark und Bein und dieses Jasagen, das war schon ein großes Ereignis für mich.

**O-Ton Beatrice:**

Dann haben wir hier bei uns zu Hause im Hof so einen kleinen Sektempfang gemacht und sind dann mit einem alten Bus raus an einen See gefahren und haben dort gegessen, und weil es so heiß war, sind auch einige baden gegangen. Es war so eine ganz lockere, aber trotzdem auch feierliche Stimmung.

**Autor:**

Wie kehrt man nach solch einem Tag nach Hause? Ist alles ganz anders, wie zum Beispiel nach der Geburt des Kindes, wenn man zusammen mit dem Neugeborenen zurück in die Wohnung kommt und da wohnen jetzt plötzlich nicht mehr zwei Menschen sondern drei?

**O-Ton Beatrice:**

Ich glaube, für mich trifft Entspannung zu. Ich fand es für uns als Paar sehr schön, dass wir uns zueinander bekannt haben, und das hat mir so eine Gelassenheit gegeben.

**O-Ton Alex:**

Ich habe noch mal das Familiengefühl deutlicher gespürt, ja, dass man jetzt tatsächlich Mann und Frau ist. Die Kinder waren total glücklich darüber, dass wir geheiratet haben.

**O-Ton Beatrice:**

Das Miteinander im Alltag hat sich für mich nicht verändert, weil das war ja bei uns immer schön mit allem, was man an Konflikten hat, aber das stand ja für mich nie im Raum, dass wir uns trennen. Es hat für mich eine andere Verbindlichkeit und Gelassenheit.

**O-Ton Alex:**

Wir haben unsere Freiräume und daran hat sich durch die Heirat nichts geändert. Wahrscheinlich funktioniert es auch deswegen über so eine lange Zeit nur, dass man die Autonomie sich lässt, sich auch in Ruhe lässt und sich sicher fühlt damit.

**O-Ton Beatrice:**

Das war dann natürlich komisch, immer mit so einem Ring. Es war schon so, dass ich gedacht habe, oh, Gott, guckt da jetzt jeder immer auf diesen Ring, wo sofort auch klar ist, aha, du ist bist verheiratet. Vorher war das eben so, wenn ich gefragt wurde, hast du Kinder, habe ich gesagt, ja, Kinder. Und für manche war das eben auch ziemlich unverständlich, dass man nicht verheiratet ist.

**O-Ton Alexander:**

Kennen gelernt haben wir uns im Theater, und es gab die Gelegenheit, Blanche zu einem Glas Wein einzuladen.

**O-Ton Blanche:**

Ich hielt Alexander für arrogant, weil er immer so an mir vorbeigegangen ist und so geguckt hat, aber er hat mich doch wohl gesehen.

**O-Ton Alexander:**

Im Gespräch, ein bemerktes Interesse von ihr für Franz Schubert auszunutzen und ihr zu sagen, dass ich viele schöne Schubert-Platten hätte. Und mit dieser Einladung habe ich sie dann wirklich in meine Wohnung führen können. Dort haben wir dann Schubert gehört mit Tränen vor Rührung, aber da war schon irgendwie die Liebe los.

**O-Ton Blanche:**

Da hat es angefangen, am 5. Juni 1977,

**O-Ton Alexander:**

den wir als Beginn unserer Beziehung jeden Monat ein bisschen feiern.



**Autor:**

Da waren die Schauspielerin 27 und der Dramaturg 45 Jahre alt. Sie waren fast 30 Jahre lang ein Paar, bevor sie heirateten. Obwohl auch sie das Thema Ehe bereits in ihrem ersten Jahr beschäftigte.

**O-Ton Blanche:**

Wir haben, als wir uns kennen lernten '77, eine Fahrt nach Prag gemacht. Da waren wir sehr verliebt, und Alexander machte so was wie ein Heiratsantrag. Und ich habe auch gesagt, ja und ist ja schön!

**O-Ton Alexander:**

Ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir ausdrücklich darüber gesprochen hätten. Also, sie hat bestimmt daran gedacht, weil ich glaube, ihre Bindung an mich war stärker, als ich gedacht habe.

**O-Ton Blanche:**

Dann sind wir so einen Tag um einander herumgelaufen, verklemmt und irgendwie nicht mehr so gut drauf. Dann meinte Alexander, ich habe das gar nicht so ernst gemeint und ich habe gesagt, oh, Gott sein Dank, ich auch nicht. Damit war das Eheproblem erstmal entschieden, und wir waren wieder locker und verliebt.

**O-Ton Alexander:**

Ich glaube, das hat für sie ja auch eine Rolle gespielt...

**O-Ton Blanche:**

Nein!

**O-Ton Alexander:**

...stärker.

**O-Ton Blanche:**

Ich hatte keine gute Meinung von der Ehe und wollte auf keinen Fall wieder heiraten.

Ich hatte eine Geschiedene hinter mir, das war alles ganz furchtbar. Ich bin jemand, der dann sehr schnell aufgibt und unfähig, mich mit meinem eigenen Leben durchzusetzen in der Ehe, dem Anderen alles zuliebe tut und mich selber vernachlässigt. Und in diese Abhängigkeit wollte ich mich nicht mehr bringen. Also, die Freiheit zu sein, wie ich bin, war mir am Wichtigsten und da hatte ich die Furcht, diese Freiheit aufgeben zu müssen oder aufzugeben.

**Autor:**

Auch Alexander war schon zwei Mal geschieden. Beide hatten mit ihren ehemaligen Partnern Kinder. Einen gemeinsamen Kinderwunsch hatten sie allein aus beruflichen Gründen aber nicht.

**O-Ton Alexander:**

Ich glaube, dass die vielen Jahre, die wir zusammen verbracht haben, dass das nur möglich war durch ein regelmäßiges Zusammenkommen und wieder auseinander und wieder zusammenkommen.

**O-Ton Blanche:**

Zusammengezogen sind wir nicht. Wir hatten immer zwei Wohnungen, da ich ja die beiden Kinder hatte, und er hatte seine Theaterwohnung, haben wir eigentlich immer sehr autark gelebt.

**O-Ton Alexander:**

Man sah sich, blieb vielleicht zwei, drei Tage, dann ging man wieder in die eigene Wohnung zurück.

**O-Ton Blanche:**

Wenn man nicht zusammen wohnt, also, jeder seine eigene Wohnung hat, seinen eigenen Haushalt, auch sein eigenen Lebensrhythmus, dann kann man sich trotzdem unheimlich lieben, und man sieht sich und man kann miteinander sein.

**O-Ton Alexander:**

Aber es war immer so das Gefühl mit auch da, ich kann mich ja auch mal zurückziehen.

**O-Ton Blanche:**

So brauchte ich meine Zeit für die Kinder, meinen Beruf und mich selber.

**O-Ton Alexander:**

Und das hat sich ja viele Jahre fortgesetzt.

**Autor:**

Fast 20 Jahre. Doch auch dann, mit dem Einzug in eine gemeinsame Wohnung, stellte sich ein rechter Heiratswunsch nicht ein. Zunächst vielleicht sogar noch weniger als vorher. Wie schafft man es nach so langer Zeit des Alleinlebens, nun innerhalb gemeinsamer vier Wände miteinander auszukommen?

**O-Ton Blanche:**

Ich war 45 als wir dann nach so vielen Jahren zusammengezogen sind.

**O-Ton Alexander:**

Das ständige Zusammenleben hat große Gefahren, nämlich, dass der Alltag immer mehr bestimmend wird.

**O-Ton Blanche:**

Auch entscheiden muss, was ist in einer Wohnung, was ist überhaupt zu tun am Tag, im Haushalt, ob das Einkaufen ist und kochen und was weiß ich, der ganze Hauskram.

**O-Ton Alexander:**

Plötzlich aus so einer Nebensächlichlichkeit geht das los und dann kommt die ganze Vergangenheit hoch und dann kriegt man plötzlich alles auf den Kopf, was man jemals angeblich gemacht hat. Das geht dann wirklich bis, ich kann mit dir nicht mehr. Blanche hat ja, glaube ich, auch mal meine Sachen aus der Wohnung geschmissen, auch mal eine Fensterscheibe zerdonnert. Alles durchgemacht! Ich hätte es nicht für möglich gehalten bei der Festigkeit meines Gefühls für sie.

**O-Ton Blanche:**

Wir haben, Gott sei Dank, es so geschafft, dass jeder sein eigenes Zimmer hat und das eigene Zimmer auch nach absolut eigenem Gustos einrichten kann. Und in das große Zimmer, da kamen dann auch gemeinsame Möbel und gemeinsame Sachen rein, und das ist so unser gemeinsames Zimmer.

**Autor:**

Aber wie kam es nun schließlich zum Heiraten?

**O-Ton Alexander:**

Das war Anfang der 2000er Jahre, wo Blanche also von jemandem erfuhr, ich hätte erzählt, wir heiraten. Und da war sie völlig baff und hat gesagt:

**O-Ton Blanche:**

Alexander, wie kommst du dazu zu sagen, wir heiraten? Ich habe nicht mal von dir einen Antrag, also, von wegen, ich will es ja ein bisschen romantisch!

**O-Ton Alexander:**

Also, es ging das Geplänkel eigentlich weiter über die Frage.

**O-Ton Blanche:**

Das Jahr, was ich noch brauchte - ich hab in dem Jahr wirklich überlegt, will ich diesen Mann heiraten? Es gab ja mehrere Männer, die mich mochten.

**O-Ton Alexander:**

Gut begüterte Herren, ja, die sie kennen gelernt hatte und sie nun mal besuchen wollten und etwas überrascht waren, als sie mich dann gesehen haben.

**O-Ton Blanche:**

Die hätten mir wahrscheinlich alle einen Himmel auf Erden gemacht mit Autos und Häusern in Frankreich und schönen Reisen. Und habe dann überlegt, ob ich mit einem dieser reichen, sehr wohlhabenden, äußerst netten Männern zusammenleben will?

**O-Ton Alexander:**

Ich konnte das einfach nachvollziehen, dass man so eine Frau gerne haben möchte.

**O-Ton Blanche:**

Vielleicht wäre es mir da gut gegangen, aber ob ich meine Freiheit behalten hätte, bezweifle ich. Und ich wusste, Alexander ist der einzige Mensch, wo ich wahrscheinlich meine Freiheit, die ich brauche, behalten darf.

**O-Ton Alexander:**

Blanche hatte ja viele Verehrer gehabt, und ich hatte sozusagen das große Los gezogen.

**O-Ton Blanche:**

Und geliebt haben wir uns immer noch und so stand dann eigentlich die Entscheidung fest.

Aber ich wollte wenigstens einen Heiratsantrag haben. Dann hat Alexander eine Reise organisiert nach Italien an den Comer See und wollte mir da in schönster Gegend einen Heiratsantrag machen. Nur, die schönste Gegend war nicht, es hat immer geregnet und vor der Tür war eine Baustelle. Also, es war überhaupt nicht romantisch. Und am letzten Tag hat er den Schrank genommen und ihn geschüttelt und war so wütend, weil es keine Heiratserklärung gab. Also hatte ich immer noch keine.

**Autor:**

Wie bei Beatrice und Alex. Der passende Augenblick will sich nicht einstellen oder anders gesagt, der Mann bringt den Heiratsantrag einfach nicht über die Lippen. Merkwürdig!

**O-Ton Blanche:**

Dann habe ich die Sache in die Hand genommen und habe gesagt, Alexander, wir heiraten am 5. August in Sils Maria, kümmere Dich!

**Autor:**

Und Alexander machte sich an die Arbeit.

**O-Ton Blanche:**

Und das fand er super!

**Autor:**

Nach drei Jahrzehnten als Paar wurde in einem schweizer Standesamt geheiratet. Sehr bescheiden mit einer Hand voll Gästen und den Trauzeugen.

**O-Ton Blanche:**

Wir haben ja nicht mal kirchlich geheiratet, also, nicht mal vor dem Pfarrer Ja gesagt. Obwohl, es gibt da in Sils Maria oben auf dem Berg so eine kleine, ganz, ganz uralte Kirche. Haben uns da hingesetzt, und ich hab dann da ein bisschen aus der Bibel vorgelesen und da kam plötzlich jemand, den haben wir für den lieben Gott gehalten, weil er so aussah und wollte unbedingt dabei sein. Und dann stand er da und war

wie so der liebe Gott, der uns jetzt segnet. Das Gefühl, ich gehöre jetzt zu ihm und er gehört zu mir, das war viel tiefer als vorher. Man denkt immer, das ist nur so eine äußerliche Geschichte, dieses Heiraten. Ist es aber nicht!

**O-Ton Alexander:**

Das war eigentlich schön, als wir wieder hier waren.

**O-Ton Blanche:**

Ich hätte das nicht gedacht, aber es war anders.

**O-Ton Alexander:**

Festlich! Dahinter stand ja dieses schöne Erlebnis von der Hochzeit und den Tagen drum rum selber. Ich war mächtig erhoben dadurch.

**Autor:**

Ich bedaure, dass ich solch ein Ereignis mit meinen 60 Jahren noch nicht erlebt habe. Doch durch Alexander erfahre ich, dass ich dafür durchaus noch Zeit habe.

**O-Ton Alexander:**

Das Gefühl, dass man nach so vielen Jahren wirklich die Verantwortung übernehmen muss und auch durch einen Stempel, wenn man so will.

**O-Ton Blanche:**

An wirkliche Trennung hat Alexander, glaube ich nie gedacht, ich schon. Es geht immer noch manchmal hoch her, aber es ist nie mehr: Wir gehen auseinander, oder ich verlasse Dich! Diese Kräche gibt es nicht mehr. Und das ist ein großer Unterschied. Diskussionen und Streitereien, die werden nicht mehr gegeneinander geführt, sondern füreinander. Und das ist die Entspannung, dass man dem Anderen eine Toleranz entgegenbringt, die man auch für sich selber fordert.

**Autor:**

Wie viel Nähe braucht man vom Anderen und welche Distanz? Wie gelingt es, eine Ausgewogenheit darin zu finden, sodass sich beide geliebt fühlen und dabei ihre Autonomie behalten? Vielleicht haben die zwei Paare so lange Zeit für das Ausloten dieser Balance gebraucht, bis sie sich endgültig füreinander entschieden.

Nachdem ich nun über 10 Jahre allein lebe, scheint es mir fast unmöglich, mit jemand anderem einen gemeinsamen Haushalt zu teilen. Schließt sich damit eine Ehe aus? Beatrice beschrieb das Unverständnis anderer, weil sie als Familie so lange zusammenlebten, ohne verheiratet zu sein. Wäre es andersherum ebenso unverständlich, wenn ich meine langjährige Gefährtin heiraten würde, ohne mit ihr jedoch anschließend in eine gemeinsame Wohnung zu ziehen? Dennoch könnten wir ja eine Ehe führen, wenn auch nicht im klassischen Sinne.